

„Ganze Wertschöpfung bleibt im Ort“

BIOKALB OBERLAND Familie Schäffler richtet Räume für die Vermarktung ab Hof ein

VON KATRIN HAGER

Wall – Das Echo war überregional positiv, und es war gewaltig, als sich im Herbst 2019 zehn Betriebe aus Wall und Fischbachau zur Initiative Biokalb Oberland zusammenschlossen. Unter diesem Titel vermarkten sie seither das Fleisch von Kälbern, Färsen und manchmal auch einer Altkuh aus Bio-Haltung vor Ort in Eigenregie. Die Begeisterung war keine Eintagsfliege: Gut eineinhalb Jahre später haben die zehn Landwirte einen treuen Kundestamm. „Zwischen 150 und 200 Kunden kaufen bei uns ein, Zweidrittel davon regelmäßig“, berichtet Landwirt Albert Stürzer. Manche kommen sogar aus den Nachbarlandkreisen Tölz, München und Rosenheim. Auf Stürzers Hairerhof in Wall fand bisher immer der Verkauf statt. Wenn am Samstag, 15. Mai, die nunmehr 14. Vermarktung ansteht, feiert aber eine neue Anlaufstelle ihre Premiere: Mandy und Johann Schäffler haben auf ihrem Hof in Wall einen eigenen Zerlegeraum gebaut, der Zerteilung, Kühlung und Verkauf direkt vor Ort ermöglicht.

Bei Biokalb Oberland gibt es zwei Mastbetriebe. Dort werden die Tiere gemästet, bis sie nach zwei bis zweieinhalb Jahren als Färsen oder Ochsen schlachtreif sind. Einer davon ist der Hof der Schäfflers. Die Tiere für die Biokalb-Initiative werden nicht am Kälbermarkt gekauft, sondern sind Tiere, die bei der



Eine Investition in Regionalität: Mandy und Hans Schäffler von der Initiative Biokalb Oberland haben auf ihrem Hof in Wall einen eigenen Zerlegeraum samt Kühlung und Verkaufsbereich neu gebaut.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Milchviehhaltung quasi als Nebenprodukt anfallen, weil Rinder eben nur dann Milch geben, wenn sie einmal gekalbt haben.

Auch der Hof der Schäfflers, der heute insgesamt 30 Kälber hält, war einmal ein Milchviehbetrieb. Nach der Übergabe 2013 konzentrierte sich Johann Schäffler aber eher auf sein Baugegeschäft und die Forstwirtschaft als auf die kaum rentable Milcherzeugung. Bis vor

zwei Jahren die Idee für Biokalb Oberland geboren wurde. Zwar kann der Betrieb mit seinen zwei Ammenkühen nicht alle Kälber aufnehmen, die in der Milchviehhaltung der Partnerbetriebe anfallen, aber viele eben doch.

Etwa eine Färsen oder ein Ochse pro Monat wird direkt auf dem Hof per Weideschuss durch die Metzgerei Killer geschlachtet. So müssen die Tiere keinen Transportstress mehr durchleben. Die Betrie-

be von Biokalb Oberland legen Wert auf qualitativ hochwertiges Fleisch, das allerdings seine Zeit zu reifen braucht. Zwei bis drei Wochen muss es abhängen. Doch dafür braucht es Kühlräume – ein Grund, warum Fleisch aus der industriellen Lebensmittelherstellung nicht so lange abgehängt ist. Denn die Kühlkapazitäten sind ein Problem. Auch wenn die Initiative mit der Metzgerei Göttfert noch einen zwei-

ten Partner-Metzger hat: „Jeder hat volle Kühlhäuser“, erklärt Schäffler. Und: „Die Metzger und Schlachtstätten werden immer weniger“, ergänzt Stürzer. So kam bei Familie Schäffler die Idee auf, einen eigenen Zerlegeraum mit Kühlung und Verkaufsraum zu bauen. Dafür ist ein Stück vom bisherigen Stall gewichen. Mehr als 40 000 Euro hat der Betrieb dafür investiert, ohne die viele Eigenleis-

tung wären sicher noch einmal 20 000 Euro hinzugekommen, schätzt Schäffler. Nun ist alles fertig, der Zerlegeraum gefliest, mit Edelstahl verblendet und vom Veterinäramt abgenommen. In der Kühlung reift das Fleisch für die nächste Vermarktung. Die Betriebe aus der Initiative zahlen einen Beitrag für die Nutzung. Und am Samstag werden ein Kalb, eine Färsen und eine Altkuh hier in Fleischpaketen verkauft. „Die ganze Wertschöpfung bleibt so im Ort“, sagt Stürzer.

Dass Corona die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln noch einmal beflügelt hat, kann er nur unterschreiben. „Das hat noch mal einen Schub gegeben.“ Die Leute kochen einfach mehr daheim und kaufen gerne ab Hof, wo viel Platz ist, glaubt der Waller Landwirt. „Und die Skandale um Tiertransporte und die Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen spielen uns in die Hände.“ Bei den Landwirten, die ihr Fleisch vor Ort direkt vermarkten, kann man eben in den Stall oder auf die Weide schauen. „Das schätzen die Leute.“ Weidebasierte Mast und schonende Schlachtung spiegeln sich auch in der Qualität wider, ist Stürzer überzeugt. Und das schätzen auch die Stammkunden: „Das ist das Schöne daran, dass die Leute dann treu sind.“

Nähere Infos

zur Initiative und ihren Vermarktungsterminen gibt es auf biokalb-oberland.de.

ZUM TAGE



Sehnsuchtsort Strandmuschel

MARLENE KADACH

Früher, als Corona noch nicht all unsere Urlaubsträume kaputtgemacht hat, galten Italien, die Malediven oder die Karibik als Sehnsuchtsorte. In Zeiten von Ausgangsbeschränkung und Co. gibt man sich mit deutlich weniger zufrieden.

Der Ort, an den es mich bei gutem Wetter im Moment nach der Arbeit immer hinzieht, ist der eigene Garten. Genauer gesagt, unsere Strandmuschel. Das ist ein praktisches kleines Würfelzelt, das einen – in normalen Zeiten – am Strand vor Sonne, Wind und aufgewirbelten Sandkörnern schützt. Mein dreijähriger Sohn hat das Ding neulich aus dem Keller gefischt und sich damit ein Lager im Garten gebaut. Aus Spaß hab ich mich dann auch mal reingelegt – und bin voll auf den Geschmack gekommen. Seitdem mache ich nach Feierabend immer öfters ein Püschchen in der Strandmuschel. Lausche Vogelgezwitscher, genieße ein laues Lüftchen, gut geschützt vor den groben Gezeiten. Fühle mich wie in einem sicheren Kokon.

Gut, die Nachbarn schauen manchmal schon blöd, wenn man im eigenen Garten campiert. Macht aber nichts. Hauptsache, ich habe wieder einen Ort gefunden, an dem ich träumen kann. Natürlich auch vom nächsten großen und richtigen Urlaub.

IN KÜRZE

Holzkirchen Gottesdienst vor Segenskirche

Zu einem familienfreundlichen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt lädt die evangelische Kirchengemeinde Holzkirchen am morgigen Donnerstag ein. Beginn ist um 11 Uhr vor der Segenskirche, bei Regen drinnen. Das Thema „Gipfelerlebnisse im Alltag“ lädt mit einer kleinen Theater-Szene zum Nachdenken ein. Der Gottesdienst wird von Ehrenamtlichen zusammen mit Pfarrerin Ulrike Lorentz gestaltet, für Musik sorgt die Band „Road 42“. Um Anmeldung wird gebeten auf www.holzkirchen-evangelisch.de.

Otterfing Unbekannter biegt Straßenschild um

Ein Straßennamensschild mit der Aufschrift „Ludwig-Ganghofer-Straße“ gewaltsam umgebogen hat ein Unbekannter in Otterfing. Laut Polizei passierte der Vorfall in der Ludwig-Ganghofer-Straße Ecke Lehrer-Holl-Straße. Die Eisenstange sowie das Fundament wurden dadurch beschädigt. Angaben über die Höhe des Schadens liegen noch nicht vor. Die Gemeinde Otterfing wurde informiert. Zeugen, die sachdienliche Hinweise zum möglichen Täter geben können, wenden sich bitte an die Polizei: ☎ 0 80 24 / 9 07 40.

„Zu massiv und zu eng“

WINKLBAUER HÖFE Einige Anwohner äußern weiterhin Kritik an dem geplanten Wohnprojekt am Valleyer Weg

Holzkirchen – Die Quest AG bebaut eine Wiese zwischen Valleyer Weg und Angerstraße in Holzkirchen. Geplant sind fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt bis zu 70 Wohnungen (wir berichteten). Einen Teil davon erwirbt die Gemeinde. Die kürzlich stattfindende Abschlusspräsentation der Bürgerbeteiligung zum Wohnprojekt „Winklbaumer Höfe“ hält nach. Immer mehr kritische Anwohner melden sich nun erneut zu Wort.

Darunter Christoph Gerz, der einen selbst kreierten Alternativplan vorlegt, der allerdings kein Architekten-

plan sei. Die Reaktion der Anwohner sei negativ ausgefallen. „Die Bürgerbeteiligung war eine Farce“, wettet Gerz. „Von unseren Bedenken wurde nichts aufgenommen.“ Zumindest nichts Wesentliches.

Einfamilienhäuser wünsche er sich nicht. „Wir sehen durchaus die Dringlichkeit, mit der die Gemeinde sozialen Wohnraum schaffen muss.“ Er glaube auch nicht, dass die Gemeinde von der Geschossflächenzahl von 0,8 abrückt. Und ihm selbst gehe es nicht darum, weniger Wohnfläche zu schaffen. Unbehagen jedoch löse so manch architektonische Aus-

gestaltung aus. Kurz gesagt: „Für uns dominieren die Eindrücke massiv und eng.“ Gerz wünscht sich, dass die Bebauung luftiger ausfällt, ähnlich wie beim Klosteranger in Weyarn, wo Quest ebenfalls als Bauträger auftrat. So schlägt Gerz für Holzkirchen statt drei kleiner Höfe, zwei deutlich größere vor. Und statt fünf Mehrfamilienhäusern drei große Riegel. Seiner Meinung nach könne man dazu näher an die Bahngleise rücken. „Quest geht da den Weg des geringsten Widerstands“, findet Gerz. Um so teure Emissionsschutzmaßnahmen zu umgehen.

Auch Anlieger Georg Sigl hat Bauchweh: Er bedauert es, dass auf ein Schaugerüst verzichtet wird. Auf diese Weise könnte man erkennen, wie massiv die Bebau-

ung werde. Ihm missfällt es, dass Quest die angedachte Spielfläche gegen eine Ablöse weglassen möchte. „Daraus könnte der Eindruck entstehen, nur teure Luxuswohnungen anzubieten.“ Die Gemeinde wachse enorm, deshalb seien Spiel- und Bolzplätze umso dringlicher und mehr wert als eine Geldspende. Wegen der schlechten Erschließung sei das Verkehrschaos programmiert.

Max von Bredow, Vorstandsvorsitzender von Quest, wehrt sich gegen die Vorwürfe. „Natürlich können wir nicht alle Vorschläge zu 100 Prozent umsetzen.“ Sinn

der Bürgerbeteiligung sei es, „den größten gemeinsamen Nenner zu finden“. So komme Quest zum Beispiel dem Wunsch nach Mehrgenerationenwohnen oder einer Gastronomie nach. Ein Spielplatz für größere Kinder sei in der Bürgerbeteiligung nicht platziert worden. Und auch wenn die Neubauten größer als die Gebäude der Umgebung seien, gehe es ebenso darum, Flächenversiegelung zu reduzieren. Näher an die Bahn zu rücken, davon habe ein Gutachter abgeraten. Städtebaulich gesehen würde das aber auch nicht viel verändern.

mar

Unfall bei Einsatzfahrt

Polizeiauto fährt in abbiegenden Pkw

Otterfing – Ein Polizeiauto ist am Montag in Otterfing auf dem Weg zu einem Einsatz schwer mit einem abbiegenden Mercedes kollidiert und auf das Gelände eines Autohauses geschleudert worden. Die Bilanz: zwei Verletzte, neun beschädigte Autos, hoher Schaden. Das Polizeifahrzeug erlitt Totalschaden.

Laut Polizei fuhr die Streife gegen 16.50 Uhr mit Blaulicht auf der Tegernseer Straße von Süden kommend Richtung Ortsmitte Otterfing. Auf Höhe des Porsche Autohauses an der Tegernseer Straße 86 erreichte sie eine Autoschlinge, die sich hinter einem abbiegenden Mercedes gebildet hatte. Dessen Fahrerin, eine 58-jährige aus Holzkirchen, bog nach links auf das Gelände des Autohauses ab.

Die Streife fuhr an der Schlinge vorbei, erkannte das abbiegende Auto aber zu spät. Es kam zum Zusammenstoß. Die Streife kollidierte

frontal mit der linken Fahrzeugseite des Mercedes.

Die Wucht des Aufpralls schleuderte das Polizeiauto gegen den angrenzenden Metallzaun der Autowerkstatt. Dabei beschädigte es den Zaun und sieben weitere auf dem Firmengelände stehende Fahrzeuge.

Zwei Verletzte, neun Autos beschädigt

Die beiden Unfallfahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Ein Insasse des Polizeiautos und der Beifahrer des Mercedes wurden beim Unfall leicht verletzt. Den Gesamtschaden schätzen die Beamten auf rund 76 000 Euro.

Die Polizei sucht nun Zeugen. Wer den Unfall beobachtet hat, wird gebeten, sich bei der Autobahnpolizei Holzkirchen zu melden: ☎ 0 80 24 / 9 07 30.

mas

Verlorenes künftig online melden

BRB Neues System für Fundsachen – Anzeige per Telefon weiter möglich



Harfe Marke Eigenbau? BRB-Kundencenter-Teamleiter Helmut Hermann mit einem besonderen Fundstück.

FOTO: BRB

die Gegenstände abholen. Vorrangig, die Finder geben sie ab oder ein Kundenbetreuer entdeckt sie im Zug.

„Die Gebühr deckt zumindest einen Teil der Kosten, die bei uns für die Bearbeitung von Fundstücken anfal-

mas